

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

95 (24.4.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
monatlich 10 Mk., Postbezug monatlich 10 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 50 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Die einseitige Zeitzeile oder deren Raum 1 Mk., Reklamezeile
4 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
7/9 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 95 Montag den 24. April 1922. 93. Jahrgang.

Tagespiegel.

Die bayerische Regierung verschärft die geltenden Bestimmungen gegen den unrechtmäßigen und wucherischen Handel erheblich.
Auf dem Feldberge im Taunus richteten die Franzosen gegenwärtig zwei Genesungsheime (?) für französische Soldaten und Offiziere ein.
Nach einer Sabotageaktion aus Funchal dementiert die Königin Jita die Nachricht, daß sie um die Ermächtigung ersucht habe, ihren gegenwärtigen Wohnsitz zu verlassen, um nach der Insel Wight oder anderswohin zu gehen.
Die französische nationalistische Presse steigert ihre Wut gegen den deutsch-russischen Vertrag jetzt zu schärfsten Angriffen gegen Barthou, Poincaré und Lloyd George.
Amerika wird gegen den deutsch-russischen Vertrag seinen Einspruch erheben.
Zwischen der österreichischen und der bulgarischen Regierung wurde ein Weisheitsabkommen abgeschlossen.

Zur Konferenz von Genua.

Genua, 23. April. Das von Lloyd George der russischen Delegation übergebene Memorandum hat folgenden Inhalt: 1. die alliierten Regierungen lehnen die Verantwortung für die von den Sowjets erhobenen Ansprüche ab; 2. Mit Rücksicht auf die ernste wirtschaftliche Lage Russlands sind die alliierten Regierungen bereit, die russischen Kriegsschulden in gewissen, später zu vereinbarenden Höhe abzusprechen und die angelaufenen Zinsen zu ermäßigen; der Sowjetregierung kann in folgenden Punkten nicht entgegengekommen werden: Punkt a) hinsichtlich der Schulden und finanziellen Verpflichtungen gegenüber den russischen Staatsangehörigen gegenüber; b) hinsichtlich des Rechts solcher fremden Staatsangehörigen auf die Abgabe ihres Eigentums oder Schadenersatz für erlittenen Schaden.
Paris, 23. April. „Chicago Tribune“ berichtet aus Genua: In offiziellen französischen Kreisen verlautet, daß Barthou in Beantwortung des Telegramms von Millerand die Lage als heikel bezeichnet habe und hinzufügte, daß der Ministerpräsident Poincaré herkommen wolle, um die Situation für Frankreich zu retten.
Paris, 23. April. Aus Genua trifft die Nachricht ein, daß dort die Dauer der Konferenz auf noch ungefähr 14 Tage geschätzt werde.
Paris, 23. April. „Action Française“ schreibt: Wenn wir richtig verstehen, geht Poincaré folgendermaßen vor: 1. verlangt er die Respektierung des Versailler Vertrages, der von Deutschland in mehreren Punkten dadurch verletzt wurde, daß es gegenüber Rußland über Pfänder verfügt hat, die den Alliierten gehören. Die Reparationskommission, die über diese Pfänder zu wachen hat, ist damit betraut worden; 2. appelliert er an die Exekutivgewalt der Verbündeten, den Vorkriegsstand oder den Obersten Rat, die über die Durchführung der Verträge zu wachen hat. Wenn man diesen Disziplinarschuss durch die Staaten der Kleinen Entente ergänzt, würde man die deutsch-russischen Komplizen genügend einschüchtern, um sie zu zwingen, sich zu trennen. Es handelt sich mit einem Wort gesagt darum, gegen ihren Wunsch einen anderen weit mächtigeren Bund zu schaffen und, wie man sagt, mit Hilfe der deutschen Herausforderung die Front der Verbündeten wiederherzustellen. Das ist der Grund, weshalb Barthou in Genua geblieben ist und mit Lloyd George Fühlung gehalten hat.
Mailand, 23. April. Nach dem „Secolo“ war der Sekretär der türkischen Delegation dem Generalsekretär der Konferenz von Genua ein Protestschreiben gegen den Ausschluß der Türkei von der Konferenz überreicht. Darin wird u. a. ausgeführt, daß der Ausschluß der Türkei und die Zulassung Griechenlands eine umso größere Ungerechtigkeit sei, als die Teilnahme Griechenlands an der gegenwärtigen Konferenz in formellem Widerspruch mit den in Cannes aufgestellten Grundgesetzen. Die Delegation der groß-türkischen Nationalversammlung, welche die Note, die die Wirtschaftskonferenz von Genua, indem sie gegen die Ausnahme-maßnahme vortreibt, mitteilt, daß sich die Regierung von Ungarn in der Verteidigung ihrer wirtschaftlichen Interessen volle Handlungsfreiheit vorbehält.

Sprengung der Konferenz von Genua.

Genua, 23. April. Barthou richtete an den Präsidenten der Konferenz De Facta ein Schreiben, in dem es u. a. heißt, daß durch das deutsch-russische Abkommen die Grundzüge von Cannes verlassen worden seien und

daß der Geist des gegenseitigen Vertrauens verloren gegangen sei. Es sei mit der Würde der Franzosen unverträglich, mit den Deutschen in der russischen Kommission zusammenzuarbeiten. Die Leiter der Delegation, die die Note vom 18. unterzeichneten, müßten in aller Kürze zusammentreten. Weiterhin bezeichnet Barthou in seinem Schreiben die Ausführungen in der deutschen Rechtfertigungsnote als lächerlich.
Genua, 23. April. Der Führer der deutschen Delegation, Reichskanzler Dr. Wirth, hat an den Präsidenten der Konferenz De Facta ein Protestschreiben überreicht, in dem es heißt: Es wird der Text eines Schreibens in der Öffentlichkeit verbreitet, das der Führer der französischen Delegation an Sie, Herr Präsident, gerichtet hat und in dem in Bezug auf die deutsche Antwortnote der Ausdruck „Lügenhafte Behauptungen“ gebraucht wird. Sollten diese Behauptungen wirklich gefallen sein, so erhebt die deutsche Delegation hiergegen entschiedenen Einspruch.
Genua, 23. April. Die französischen Delegierten und Sachverständigen haben auf Veranlassung Barthous die Konferenz von Genua verlassen. Darauf schlossen sich ihnen die Vertreter Japans an. Ferner erklärten die Russen, daß sie ihr Memorandum preisgeben.

Genua, 23. April. Die Genueser Polizei glaubt, dieser Tage ein Komplott gegen die russische Delegation aufgedeckt und vereitelt zu haben. Die verdächtigen Russen, die meist aus Paris gekommen sind und die am Bahnhof in Empfang genommen und wieder abgeschoben worden sind, hatten sich in Hotels 2. und 3. Ranges als Kaufleute unter deutschen Namen eingetragen und besaßen Pässe, die vom Berliner Polizeipräsidenten ausgefertigt waren, und nun sich natürlich als gefälscht herausstellten. Bis jetzt wurden 12 Männer und 4 Frauen, unter ihnen bekannte russische Monarchisten, verhaftet.
London, 23. April. Der Londoner Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, daß man sich in den Unionstaaten allgemein beglückwünscht, daß Amerika an der Genueser Konferenz nicht teilnahm. Trotz aller optimistischen Nachrichten aus Europa glaubt man immer noch nicht, daß es gelingen werde, die wirtschaftliche Lage Europas in irgend einer Weise zu ändern. Andererseits müsse man die Tatsache feststellen, daß durch die Handlungsweise Barthous sich die Stellung Frankreichs in der öffentlichen Meinung der Unionstaaten erheblich geändert habe.

Eine Rede des Reichskanzlers Dr. Wirth.

Genua, 22. April.
Reichskanzler Dr. Wirth hielt anlässlich eines Empfanges der deutschen Kolonie durch den deutschen Botschafter in Rom (von Neuzahl) eine Ansprache. Hierbei unterließ er die Bedeutung der Konferenz von Genua und ging auf den soeben beigekommenen Zwischenfall des Vertrages von Rapallo ein.
Der Reichskanzler führt u. a. an: Die Konferenz von Genua ist für uns eine Etappe des Rettungsweges, das wir unternommen haben mit dem Ziele der Wiederaufrichtung des Weltfriedens. Wir sind ohne all zu große Hoffnungen gekommen, betrachten aber diese Konferenz als einen Schritt vorwärts. Indessen fehlt eine wichtige Waise, die notwendig wäre, um das Werk der Wiederherstellung der Weltwirtschaft zu vollbringen, nämlich Amerika. Alle unsere Arbeiten werden nur Stückwerk bleiben, solange durch die Abwesenheit Amerikas nicht der ganze Wiederaufbau der gesamten Weltwirtschaft ins Auge gefaßt werden kann.
Auf den Schritt, den wir durch die Unterzeichnung des Vertrages von Rapallo unternommen haben, möchte ich hier nicht ausführlich eingehen. Ich bin aber bereit, jederzeit die volle Verantwortung für ihn zu übernehmen. In Genua sollten die Probleme des Ostens gemeinsam besprochen werden. Es wurde uns dabei aber eine Enttäuschung bereitet; infolge der separaten Verhandlungen eines Teiles der hier vertretenen Mächte mit Rußland waren plötzlich deutsche Interessen bedroht und es galt, sie richtig zu wahren. Das war nur Pflicht und wir haben unsere Pflicht getan. Das Londoner Memorandum hätte zu einem zweiten Versäumnis führen können. Seine Anwendung hätte das endgültige Todesurteil über jeden Wiederaufbau Rußlands bedeutet und wir wären außerdem in eine Schuldverhaftung auch nach Osten geraten, so daß der Ring der Schuldverhaftung sich um uns geschlossen hätte. Demgegenüber konnten wir nicht mehr das korrekte Kind spielen. Durch den Vertrag haben wir den Ring, der uns bedrohte, vermieden. Wir sind aber bereit, die Ideen, die in diesem Vertrage enthalten sind, in einem größeren Rahmen gemeinsam unterzubringen, allerdings nicht unterzuordnen im Sinne des Ostens. Die Entscheidung darüber liegt jetzt bei den Großmächten, namentlich bei England. Lloyd George hat vorgestern eine friedliche Rede gehalten und die Angelegenheit als erledigt erklärt. Dem schlicke ich mich an, jedoch muß ich mich gegen den Vorwurf der Hypokrisie wenden, denn die, auf die es ankam, hätten ganz genau unterrichtet sein können.
Dann schilderte der Kanzler die schweren Verhältnisse, unter denen Deutschland unter dem Druck der Kommissions-Belastung und sonstigen Ententeorgane zu leiden hat und gab den Auslandsdeutschen ein tatsächliches Bild von der Lage in Deutschland.
Die Ausführungen des Reichskanzlers wurden von den Mitgliedern der deutschen Kolonie mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Im Anschluß hieran ließ sich der Reichskanzler die Anwesenden durch den deutschen Botschafter und den deutschen Konsul in Genua vorstellen.

Deutschland.

Berlin, 22. April. Gestern wurden in Leipzig zwei armenische Studenten verhaftet, die in dem dringenden Verdacht stehen, am dem Attentat auf die beiden jung-türkischen Politiker beteiligt gewesen zu sein. Die beiden Armenier, die in Leipzig bei einem Sprachlehrer Unterrecht nehmen, hatten um einen kurzen Urlaub gebeten, um angeblich zu ihren Familien nach Berlin zu reisen. Der Sprachlehrer, der durch Zeitungsmeldungen von der Mordtat erfahren hatte, schöpfte Verdacht und informierte die Kriminalpolizei. Die beiden armenischen Studenten wurden nach ihrer Verhaftung in Leipzig sofort photographiert und ihre Bilder nach Berlin geschickt. Hier stellte die Witwe Zalaat Paschas und auch die Witwe des ermordeten Bahir Ebi Chafir fest, daß einer der Photographierten derjenige Mann war, der die Witwe Zalaat Paschas vor der Mordtat zurückdrückte und dann mehrere Schüsse abgab. Auch die Hausverwalterin des Hauses Uhlandstraße 47, vor dem der Anschlag verübt wurde, stellte das gleiche fest. Die beiden Verhafteten werden nach Berlin übergeführt und den Angehörigen der Ermordeten gegenübergestellt werden. Auch die in Berlin wohnenden Familien der beiden Studenten wurden verhaftet.

Leipzig, 23. April. Wie amtlich mitgeteilt wird, ging der Leipziger Kriminalpolizei am Donnerstag die Mitteilung zu, daß in einem Grundstück der Kommenmühlstraße Waffen und Munition verborgen seien. Die sofort an den Tatort entsandte Kriminalpolizei fand diese Mitteilung bestätigt und beschlagnahmte ein Schwere- und ein leichtes Maschinengewehr, zehn Infanteriegewehre eine Kiste mit Handgranaten und einen Posten Maschinengewehr-Munition. Durch die angeordnete Ueberwachung gelang es alsbald, zwei junge Kaufleute, die das Material zwecks anderweitiger Unterbringung auf einem Wagen wegchaffen sollten, zu verhaften. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß außer den beiden jungen Leuten ein hiesiger Zahnarzt, ein Kaufmann und noch verschiedene andere Personen an der Sache beteiligt sind; die ermittelten Personen sind alle verhaftet worden und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

München, 23. April. Das bayerische Landwirtschaftsministerium erläßt eine Verordnung, die auf eine Säuberung des Handels mit Lebens- und Futtermitteln von unzuverlässigen und nicht fachkundigen Personen hinzielt. Darnach werden die Kreisregierungen und die Bezirksverwaltungsbehörden angewiesen, alle Fälle einer Erteilung von Handels-Erlaubnissen, Wandergewerbe-Erläufen und Gewerbelegitimationskarten mit aller Strenge nachzuprüfen. Jede Zurücknahme einer Handelsberechtigung ist in den Amtsblättern bekanntzugeben, desgleichen wird auf die bereits bestehende Verordnung aufmerksam gemacht und deren rückwirkende Anwendung verfügt. — Dies Borgehen kann noch in anderen deutschen Staaten Beförderung der Verhältnisse bringen, wenn man in seinen Spuren geht.

München, 23. April. In einer sozialdemokratischen Versammlung, die letzter Tage in München stattgefunden hatte, sprach der Führer der bayerischen Mehrheitssozialisten Auer unter anderem auch von den französischen Absichten in Süddeutschland. Er erklärte, daß die französischen Militärs durch ihre Zwangsmaßnahmen das deutsche Volk zum Aufruhr treiben wollten, um dann einen Grund zur Eingreifung zu haben und betont, daß die Franzosen für diesen Zweck allein in Bayern schon mehr als 5 Millionen Franken aufgewendet haben.

Ausland.

Berlin, 23. April. Der „Sofalan“ schreibt: Der diplomatische Mitarbeiter der Radiogramm-Agentur teilt mit: Die französische Regierung hat eine wichtige Entscheidung getroffen, deren Tragweite man nicht übertrieben und deren Sinn man nicht entstellen darf. Poincaré ist der Meinung, daß der Vertrag von Versailles verletzt worden ist und daß diese Entwicklung eine neue Lage schafft. Wenn Deutschland das Abkommen von Rapallo nicht zerstört, wird Frankreich fortfahren zu glauben, daß gewisse Maßnahmen notwendig sind. Diese Maßnahmen wird Frankreich im Einvernehmen mit seinen Alliierten treffen. Es werden zwei Dinge versucht: 1. die Unterschrift des französisch-englischen Garantievertrages in Garantien für die Ökonomie und 2. Einberufung des Obersten Rates. Falls die Verbündeten den französischen Standpunkt hinsichtlich der deutsch-russischen Gefahr nicht teilen sollten, würde Frankreich die notwendigen Handlungen allein ausführen. Diese Entscheidung wurde durch eine in Paris eingetroffene Meldung veranlaßt, daß die deutsche Kavallerie an der Grenze des polnischen Korridors aufmarschiert ist. Der französische Generalstab hat sich an die Arbeit gesetzt, und hat bereits einen Plan für einen militärischen Aufmarsch angefertigt. Die Lage Frankreichs wird noch dadurch kompliziert, daß zwischen Barthou und Poincaré in der Frage des deutsch-russischen Vertrages ein Konflikt ausgebrochen ist.

Jedenfalls irrig. Die Gründe sind anderswo zu suchen. Zum Teil trägt die Regierung, wenn auch vielleicht ungewollt, die Schuld an der Zuckernappheit. Es werden nämlich von ihr bereits in den Fabriken große Zuckermengen beschlagnahmt, die an das Ausland abgeführt werden. hauptsächlich um sich zum Zwecke der Reparationszahlungen in den Besitz von Devisen zu setzen. Zu einem gewissen Teil mag auch Zucker selbst als Bestandteil der Reparationszahlungen ausgeführt werden. Daß tatsächlich deutscher Zucker in großen Mengen an das Ausland abgeht, erhellt daraus, daß Entente-Länder, von denen feststeht, daß sie nicht in der Lage sind, aus eigener Produktion Zucker zu exportieren, den deutschen Händlern, vorzugsweise den deutschen Schokoladen- und Konfitürenfabrikanten, Zucker zum Einkaufspreis von 16 Mark das Fund angeboten haben.

Zusammen mit den Maßnahmen der Regierung bewirken auch noch andere Faktoren eine Minderbelieferung der Einzelhändler seitens der Zuckerrabfabriken: zunächst nimmt die Zuckerrübenanbaulage von Jahr zu Jahr mehr ab, so daß die deutsche Gesamtproduktion an Zucker in fortwährendem Rückgange begriffen ist. Dann aber trägt zur Minderbelieferung der Einzelhändler ohne Frage der starke Konsum der sich fortgesetzt vermehrenden Schokoladen- und Konfitürenfabriken bei. Obwohl viele von diesen in den letzten Jahren neugegründeten Produktionsstätten nicht erzeugungsrechtlich sind, also auch nicht im Besitze eines Großhandelslicenz sind, also von den Zuckerrabfabriken gar nicht beliefert werden dürfen, sieht doch zweifellos fest, daß sie ständig in nicht unbedeutendem Maße Zucker beziehen, und auf diese Weise ihre Produktion betreiben, ja noch ausdehnen können. Es kommt ihnen dabei sehr zu nützen, daß das Publikum im allgemeinen für Schokolade und Konfitüren ohne Wurren jeden Preis zahlt, daß sie also in die angenehme Lage versetzt werden, den Fabrikanten für ihren Zucker Preise zu zahlen, die die normalen Zuckerrabpreise weitens übersteigen. Kann man den Fabriken schon wegen der Belieferung nichtkonzessionierter Schokoladenfabriken einen Sonnent nicht ersparen, so ist es noch schärfer zu rügen, wenn Fabriken den Zucker zurückhalten, bis die Preislage auf dem Zuckermarkt sich noch günstiger gestaltet hat.

Zum allermindesten sollen die Fabriken die Zuckergroßisten regelmäßig mit einer, wenn auch verhältnismäßig kleinen Zuckermenge beliefern, damit in der an sich schon verminderten Zuckerrabgabe keine Störung eintreten braucht. Unfreiwillig trägt auch ein Teil des Publikums zu der heute vorhandenen Zuckernappheit bei, indem von den meisten Hausfrauen Zucker gehamstert wird, wodurch die Bemühungen der Zuckerrabfabriken, alle gleichmäßig mit Zucker zu beliefern, vereitelt werden.

Die neuen Postgebühren.

Im Reichspostministerium begann am Donnerstag unter Mitwirkung des Verkehrsbeirats die bereits angekündigte Durchberatung der neuen Post-, Telegraphen- und Fernspreckgebühren. Die neuen Gebühren für Briefsendungen, Pakete und Postschicks, sowie den Telegramm- und Fernspreckgebühren sollen Anfang Juni oder Juli in Kraft treten. Nach den neuen Gebührevorlagen soll die Briefgebühr bis 20 Gramm im Ortsverkehr von 1,25 Mk. auf 1 Mk. und die Gebühr für Pakete von 15 bis 20 Kilogramm in der Nahzone von 30 Mk. auf 25 Mk. ermäßigt werden.

Es sollen kosten: die Postkarte im Fernverkehr 2 Mk., der Brief im Ortsverkehr von 100-250 Gr. 3 Mk., der Brief im Fernverkehr bis 20 Gr. 3 Mk., über 20-100 Gr. 4 Mk., über 100-250 Gr. 5 Mk., dienstliche Aktienbriefe über 250-500 Gr. 6 Mk., Drucksachen über 20-50 Gr. 75 Pfg., über 50-100 Gr. 1,50 Mk., über 100-250 Gr. 3 Mk., über 250-500 Gr. 4 Mk., über 500 Gr. bis ein Kilogramm 5 Mk., Päckchen bis ein Kilogramm 6 Mk.

Ferner sollen kosten Pakete in der Nahzone bis 5 Kg. 7 Mk., über 5-10 Kg. 14 Mk., über 10-15 Kg. unverändert 20 Mk., über 15-20 Kg. 25 Mk. (statt 30), Pakete in der Fernzone bis 5 Kg. 14 Mk., über 5-10 Kg. 28 Mk., über 10-15 Kg. 40 Mk., über 15-20 Kg. 50 Mk. Der einfache Auslandsbrief bis 20 Gr. soll 6 Mk. kosten. Die Postschickgebühren sollen betragen für jede durch Ueberweisung auf die Reichsbank und in den Abrechnungsstellen beglichene Auszahlung ein Pfennig vom Tausend für jede Barsendung sowie für die Ueberweisung eines Schecks ein vom Tausend. Die Gebühren für die Auszahlungen werden auf volle 10 Pfg. abgerundet. Gewöhnliche Telegramme auf alle Entfernungen sollen 1,50 Mk. pro Wort, mindestens 15 Mk. kosten, im Ortsverkehr jedoch 1 Mk., mindestens 10 Mk. Pressetelegramme wie bisher die Hälfte. Die Rohrpostgebühren im Ortsverkehr wird um je 50 Pfg. ermäßigt, im Fernverkehr aber bei Postkarten 6 Mk., bei

Briefen 7 Mk. betragen. Die in den Paragraphen 3, 4 und 8 des Fernspreckgebührengesetzes bestimmten Gebührensätze sollen um 160 vom Hundert statt wie bisher 80 vom Hundert erhöht werden. — Die Verhandlungen mit dem Verkehrsbeirat über die Geltung aller Gebührensätze dauern noch fort. Die dann beschlossenen Gebührensätze unterliegen später noch der Zustimmung des Reichsrates und eines Ausschusses des Reichstages.

Vermischtes.

Zum Fall Gänhler. Zu den Vermutungen einiger Blätter, daß der Münchener Justizrat Gänhler noch am Leben sei, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß weder für diese Vermutung, noch dafür, daß Gänhler aus dem Leben geschieden sei, Anhaltspunkte vorhanden seien. Es liegen keinerlei Meldungen über das Schicksal Gänhlers vor.

Deutsche Festspielstiftung Bayreuth. Von der Zentralleitung des Allgemeinen Richard Wagner-Bereins in Leipzig, als dem Verbeaufschuß für die Deutsche Festspielstiftung Bayreuth wird uns mitgeteilt, daß zur Förderung der Wiederaufnahme der Bayreuther Festspiele — voraussichtlich im Sommer 1923 — bisher schon über 3000 Patrone sich gemeldet und die vorgegebene Verpflichtung übernommen haben, die seiner Zeit als Mindestgarantie ins Auge gefaßte Summe von drei Millionen Mark also erreicht ist. — Da mehr als 3500 Patronatscheine keinesfalls ausgegeben werden können, wird jeder Freund und Anhänger des Bayreuther Kunstideales gut daran tun, sich das Anrecht auf vier Plätze für jede Spielzeit durch Erwerbung eines Patronatscheines zu sichern und sich dieserhalb an die Zentralleitung des Allgemeinen Richard Wagner-Bereins, Leipzig, Dörrienstraße 13, unverzüglich zu wenden.

Der avancierte Hauptmann von Köpenick. Ein deutscher Kriegsgefangener namens Stephan wußte, nach einer Neutermelbung, die belgischen Behörden zu überzeugen, daß er in Walmbedy geboren sei, und so durfte er in Belgien bleiben. Dort verlebte er allerhand Streiche. Eines Tages nahm er an einer militärischen Feier in Glinz als Major de Boney teil, ausgestattet mit authentischen Papieren, und verlieh dem amerikanischen Kommandeur, General Allen, in Gegenwart seiner Truppen die belgische Militärmedaille. Nach der Feier pumpte er unter irgend einem Vorwand von den amerikanischen Offizieren beträchtliche Summen und verschwand. Hierauf tauchte er in einer „Spezialmission“ wieder als Major de Boney in Konstantinopel auf und hatte einen großen Empfang durch den Sultan, den Großwesir und andere Würdenträger, wobei er eine Anzahl wertvoller Geschenke empfing. Eines Tages wurde er — warum ist nicht bekannt — durch die britische Kontrolle festgenommen und ins britische Hauptquartier gebracht. Mit ganz ungewöhnlicher Kühnheit wußte er sich aber über seine Stellung auszuweisen und sich über seine Behandlung zu beklagen, daß mit den Ausdrücken lebhafter Bedauerns seine sofortige Freilassung verfügt wurde. Nun wird gemeldet, daß Stephan in England aufgetaucht ist und dort gesucht wird.

Wieviel Bier wird aus 1 Doppelzentner Mais hergestellt. Diese auch in den Kreisen der Biertrinker des östern erörterte Frage beantwortet die bekannte Fachzeitschrift „Der bayerische Gastwirt“ mit dem Hinweis auf die Bestimmung über die von einer Lohnbrauerei an eine Selbstbrauerei für jeden Doppelzentner Mais abzulebende Menge Bier: bei 8 Prozent Stammwürze mindestens 8 Hektoliter, bei 9 Prozent 7 Hltr., bei 11 Prozent 5,5 Hltr., bei 12 Prozent 5 Hltr. und bei 13 Prozent 4,5 Hektoliter.

Die Erträge der Weinstener. Die Reichseinnahmen aus der Weinstener betragen im Februar über 90% Millionen Mark, das sind über 33 Millionen Mark mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Vom 1. April 1921 bis Ende Februar 1922 ergab die Reichseinnahmen den Betrag von 788 1/2 Millionen Mark oder rund 193 Millionen Mark mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Für das ganze Budgetjahr 1921/22 sind nur 450 Millionen Mark als Erlös eingestellt. Die Schaumweinsteuer ergab im Februar rund 8 1/2 Millionen Mark, das sind über 1 1/2 Millionen Mark mehr als im Februar 1921; in der Zeit vom 1. April 1921 bis Ende Februar dieses Jahres 106 1/2 Millionen oder rund 17 Millionen Mark mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. An Faschweinen wurden im Februar ds. Js. im ganzen 4459 Hektoliter im Gesamtwert von 9 1/2 Millionen Mark angesetzt, an Flaschen-, Still- und Schaumweinen 588,863 ganze Flaschen im Gesamtwert von 207 1/2 Millionen Mark. Eingeführt wurden an Faschweinen 19,584 Hektoliter im Wert von etwas über 23 Millionen Mark.

Die Weizenkammer Europas vor der Vernichtung. Das Schwarzmeergebiet, die Weizenkammer Europas, steht vor der Vernichtung. Deutsche Kolonisten haben sie geschaffen und ihr bisher den Schweiß ihrer Arbeit geopfert. Jetzt bedrohen nächst den Wolgadeutschen auch sie der Hunger und die in seinem Gefolge befindlichen Seuchen. Seit 1914 ist in dem Gebiet durch Krieg, Umwälzung und Missetaten die Ernte an Getreide um 98,5 Prozent und die Ernte an Kartoffeln um 91 Prozent zurückgegangen. Das Vieh hat sich um 75 Prozent vermindert. Die Katastrophe er-

faßt infolgedessen jetzt die Bevölkerung. Wirtschaftlich ist das Schwarzmeergebiet von größter Bedeutung. Es ist die Weizenkammer Europas, geschaffen von deutschen Kolonisten. Deren kolonistatorische Bedeutung geht aus der Tatsache hervor, daß sie in den letzten 50 Jahren vor dem Kriege zu den ihnen von der Regierung verliehenen 600 000 Hektar noch 5 Millionen Hektar kauftlich erworben. Diese wertvollen Kolonistatoren stehen vor der Vernichtung. Um ihnen größtmögliche Hilfe noch rechtzeitig zu leisten, hat mit staatlicher Genehmigung und in Verbindung mit dem Roten Kreuz der Reichsausschuß „Brüder in Not“ eine Reichsammlung für die hungernden Auslandsdeutschen und für deutsche Auslandsflüchtlinge begonnen. Spenden für die Sammlung „Brüder in Not“ sind auf das Postkontokonto 16 358 der württ. Hilfsstelle für Auslandsdeutsche, sowie auf deren Bankkonto bei der württ. Vereinsbank Stuttgart, erbeten. Auch sind die bekannten Sammelstellen des Roten Kreuzes in Stadt und Land, sowie die Banken und die Geschäftsstellen der Tageszeitungen zur Entgegennahme von Gaben gerne bereit. Das Rote Kreuz hat Garantien geschaffen, daß die Spenden in die richtigen Hände gelangen.

Wo sind die Kleider am billigsten? Der Wiener Mittelständler steht gramvoll vor den Kleidergeschäften und entsetzt sich über die angeschriebenen Preise. Der Gang zum Schneider wird dem kleinen Haushalt zur Katastrophe und läßt sich doch nicht mehr vermeiden, denn alles Fliesen und Wenden hat seine Grenzen. Die Geschäfte sind voll Ware, aber die Käufer aus dem Inland fehlen fast ganz, denn ein Saffozanzug kostet heute 60 000 bis 100 000 Kronen. Ein Anzug nach Maß aber aus reinem Schafwollstoff kostet 180 000 Kronen. Das ist natürlich Preise, die der Mittelstand und ein Großteil des Beamten- und Arbeiterstandes mit einem Durchschnittsgehalt von monatlich 90 000 Kronen nur unter großen Opfern bezahlen kann. Und doch ist Wien im Verhältnis zum Ausland auf diesem Gebiet noch immer unerreichbar billig! So kostet z. B. in London ein fertiger Anzug jetzt 5-6 Pfund = 135 000 Kronen, ein besserer 10 Pfund = 270 000 Kronen. In Zürich stellt sich in den mittleren Geschäften ein Anzug auf 350 Franken = 441 000 Kronen! In Neuyork stellt sich ein Saffozanzug auf 90 Dollar; der gleiche kostete im Dezember 120 Dollar, ist also seit Weihnachten um 30 Dollar billiger geworden. In Berlin kostet in mittleren Geschäften ein Saffozanzug 5000-6000 Mk.; Konfektionsmaßarbeit, sog. Duzenware, 300-3500 Mk. Trotzdem gehen dort die Geschäfte sehr gut. In Budapest kostet ein Saffozanzug (Maßarbeit) 28 000 Kronen = 280 000 österreichische Kronen. Man sieht also, daß Wien für den Ausländer noch immer eine der billigsten Einkaufsquellen auf dem Gebiet der Kleiderverfertigung ist.

Unerhört. In Hamburg sollte am 27. April eine öffentliche Versammlung gegen die schwarze Schmach am Rhein stattfinden. Die Hamburger Polizeiverwaltung hatte aber verboten, zu dieser Versammlung durch Plakate öffentlich einzuladen, da „auf die Konferenz in Genoa Rücksicht genommen werden müßte“.

Ein vortrefflicher Aprilscherz. Am 1. April haben hochheilige Spötter nicht einmal die „bestellte Vertretung des souveränen Volkes“ geschont. Am Hauptportal des Reichstags fand der Pförtner eine große Tafel mit der Aufschrift „Deutsche Luftschifferei G. m. b. H.“. Wie sich herausstellte, stammte die Tafel von dem gegenüberliegenden Hause in der Sommerstraße, in welchem die genannte Gesellschaft ihren Sitz hat. Ein „e“ hatten die Altenäter durchsichtigen.

Geld reicht nicht. Die öffentlichen Bedürfnisanstalten in Berlin erfordern einen Zuschuß von 5 Millionen Mark, so daß für jeden Besucher derselben die Stadtverwaltung einen erheblichen Betrag zuzahlen muß. Der Fehlbetrag soll nun durch Verpachtung der Außenflächen für Kellernzwecke vermindert werden. Hoffentlich erhalten dabei die Fabrikanten von Hilfsmitteln gegen Verdauungsstörungen den Vorzug.

Schweinemarkt.

(*) **Durlach, 22. April.** Der heutige Schweinemarkt war befaßt mit 131 Käufer Schweinen und 254 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 60 Käufer Schweine und 160 Ferkelschweine. Preis per Paar Käufer Schweine 1600-2000 Mk., Ferkelschweine 1000-1400 Mk.

Mutmaßliches Wetter.

An die Seite des Hochdrucks, der über Schweden abgezogen ist, sind von Westen her Störungen getreten. Am Dienstag ist nachts kaltes Wetter zu erwarten.

Zahnpulver „Nr. 23“
Dr. Bahrs Zahnpulver „Nr. 23“
reint die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird.
Jede echte Packung trägt Dr. Bahrs Rosenkranz
Central-Drogerie Paul Vogel

Steinbruch-Verpachtung.

Der Rädt-Plastersteinbruch an der sogenannten Kleintalerstraße soll vom 1. Juni 1922 bis 31. Mai 1925 neu verpachtet werden.

Interessierte Unternehmer wollen ihr Angebot bis spätestens
Montag, den 1. Mai 1922, vorm. 10 Uhr
an unserem Büro abgeben, wofür die Bedingungen zur Einsicht anliegen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
Durlach, den 25. April 1922
Städt. Tiefbauamt.

Milchverforgung.

Infolge weiterer Erhöhung der Erzeuger- und Betriebskosten wird der Milchpreis vom 24. ds. Mts ab von 6,80 Mk. auf 7,40 Mk. pro Liter erhöht.
Durlach, den 22. April 1922
Kommunalverband Durlach-Stadt

Reichsbrotmarken.

Das Direktorium der Reichsgetreidekasse hat die bisherigen Vorschriften über den Verkehr mit Reichsbrotmarken mit Wirkung vom

1. Mai ds. Js. ab aufgehoben. Danach werden sämtliche Reichsbrotmarken mit Ablauf des 30. 4. 22 ungültig. Es dürfen somit in Bäckereien und Wirtschaften nach dem 30. April 1922 keine Reichsbrotmarken mehr entgegengenommen werden.
Durlach, den 22. April 1922
Kommunalverband Durlach-Stadt

Kleinvertkaufpreise

für Gemüse für die Zeit vom 25. April bis 2. Mai.

Gemüse	
Feldsalat	Bfd. bis 800
Helbe Rüben	180
Stärke	1000
Knoblauch	200
Reisrettich	1000
Kartoffeln	Stück bis 30
Rote Rüben	Bfd. 200
Sellerie	300
Spitzwurz	300
Witwels	600
Lauch	1800

Vorbestehende Preise werden im Besonderen mit der Preisprüfungs-Kommission Karlsruhe festgesetzt.
Durlach, den 22. April 1922.
Städt. Preisprüfungsamt.

Versteigerung.

Donnerstag, den 27. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werden im Aulienstraße 20 hier gegen bar öffentlich versteigert:

2 Bettstellen mit Matz und Unterbetten, ein Schiffschwer, 1 Kommode, 1 Nach- und 1 Waschtisch, 1 kleiner Tisch, Stühle, Bilder und sonstiges.

Versteigerung.

Wegen Geschäftsanklage werden Freitag, den 28. ds. Mts., vormittags 9 Uhr beginnend, Aulienstraße 13 hier gegen Barzahlung öffentlich versteigert: 3 Kleiderchränke, 4 Betten, 2 Spiegel, 2 Wäse und 1 Nachttisch, 1 Waschkommode, 1 Tisch, verschiedene Stühle, 2 Dienstoffbetten, 1 Gramophon mit Platten, 2 Automaten, 1 Tafel-Lampe mit Gewicht, 1 große Krone und 1 Fleischhämmer, 1 Waschanne, 1 Bräunmalde, 1 Herdplatte, 1 Leiter, mehrere Koffer von 100 bis 800 Ltr. Gehalt, 2 Koffer, farbige Tischdecken, Gläser, Geschirr, Porzellan, 2 eiserne Dosen, 1 Schweinstrog und sonstiges.
Lager, Balkenrat.

Hämorrhoiden Apotheker Lauenheims Hämorrh.-Salben-Ballen
Jetzt echt in der Einhorn-Apothete Durlach.

Ferkelmarkt

Jeden Mittwoch morgens 8 Uhr in der Gottesauerlaserne. (Gedekte Verkaufsräume.)
Städt. Schlacht- und Viehhoft Durlach.

Nur die Qualität macht's,
daß meine beliebte

Sparternseife

so gerne gekauft wird. Trotz Preissteigerung am billigsten.

Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Danksagung.
Für die Beweise wohlthätiger, herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres 16 Vaters
Wilhelm Löh
Sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus Ganz besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für seine trostreichen, zu Herzen gehenden Worte, sowie der Direktion, der Beamten, den Arbeitern und Arbeiterinnen der Lederfabrik Herrmann & Gellinger, ebenso der Sägergesellschaft Wasderlsh für den erhebenden Gesang, der Pfarngemeinde und den Lederarbeitern von Seiter, sowie den übrigen Kranz- und Blumen spendern und allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben, nochmals unsern herzlichsten Dank.
Durlach, den 22 April 1922
In tiefer Trauer:
Die hinterbliebenen Kinder.

Turnverein Durlach 1878 e. V.
Diefenigen unserer Mitglieder, welche Eintrittskarten zum ermäßigten Preise zum Schwanen des 8. T. B. 1846 am kommenden Sonntag in der Festhalle Karlsruher wünschen, werden gebeten, sich Dienstag abend in der Turnhalle (Gindekningshülle) anzumelden.
Der Turnwart

Stenographen-Verein „Stolze Schrey“
Durlach.
Unsere Übungsabende finden wieder regelmäßig wie folgt statt:
Anfängerkurs: Donnerstag 7.30 Uhr
Fortbildungskurs: Dienstag u. Freitag 7.45 Uhr
Allgemeiner Übungsabend Mittwoch 7.45 Uhr
in der Friedrichschule - Zimmer Nr. 2. -
Der Schriftführer. Der Vorstand.
NB. kommenden Freitag punkt 8 Uhr findet die Mitgliederversammlung statt.

Wiederbeginn des Unterrichts
am Dienstag, den 2. Mai
Näh- und Zuschneideschule
Johanna Winheim,
Pfinzstrasse 28, II. St.
Mehrere Waggons
norddeutsche späte Saatkartoffeln
anerkanntes Saatgut
durch die oberrheinische Landwirtschaftskammer Königsberg, sind eingetroffen und werden täglich nachmittags von 2-6 Uhr auf einem Lagerplatz beim Güterbahnhof abgegeben.
Gleichzeitig ist
42% iges Kalidüngesalz
erhältlich.
Andreas Selter, Samenhandlung
Aue. Telefon 203.

Brennholz
osensfertig, zentner- und fuhrweise liefert
Jakob Finkelfein,
Holz- und Kohlenhandlung,
Karlsruhe,
Rintheimerstr. 10. Telefon 2875 u. 510.
Wollen Sie vorwärts kommen?
Rähmaschinen- Fabrik und Großhandlung
in der schönsten Landeshauptstadt Deutschlands
sucht tüchtige Kräfte
für das Lager der laufend und abertausend Artikel.
Es werden nur junge Leute eingestellt, die mehr lernen wollen und die sich die Lebensaufgabe gestellt haben, sich das vielverzweigte Gebiet dieser feintechanischen Industrie zu eigen zu machen.
Zimmer wird der sorgfältigsten Bewerberinnen mit Angabe über kaufmännischen Bildungsgang erb. u. L. 807 an Alt-Haarenstein & Vogler, Dresden.
Junge Legehühner mit Hahn
zu kaufen gesucht. Angebote an
Franz Karl Buzzi Wwe., Kirchstr. 411.

Turnerbund
Durlach e. V.
Vom Dienstag, den 25. ds. Mts. ab beginnen wieder die regelmäßigen Turnstunden in der Gymnastikturnhalle. Zahlreichen Besuch erwartet.
Der Turnrat.

Zimmeringen-Schützen-Gesellschaft Durlach.
Rorcora Dienstag abend 8 Uhr Wiederbeginn der regelmäßigen Schießabende.
Nach dem Schießen Mitgliederversammlung. Einer regen Beteiligung steht entgegen.
Der Schützenmeister.

Rohrabi
Wirring
Weißkraut
Rothkraut
Erfrägliches Seelinge werden abgegeben solange Vorrat.
Gärtnerei Wendling,
Gröbingerstraße 69,
Telef. 384

Speise- u. Saatkartoffel
können fortwährend abgeholt werden, sowie Spinat, Salat und Kressen können abgegeben werden.
Durlach Auerstr. 48 (Gerhardt)

Franzbranntwein
bewährtes Mittel bei Schwäche und Reizen in den Gliedern, kräftigt die Kopfhaut und verhindert das Ausfallen der Haare.
Adler-Drogerie
E. Bauer.

Ein Wagen
Anfeuerholz
zu verkaufen, ca. 250 Ztr.
Wilh. Koch
Holzhandlung Durlach
Rabenstr. 19.

Serrenstärkwäsche u. Haushaltungswäsche
Vorhänge u. Stors jeder Art
übernimmt
Waschanstalt C. Bardusch
Annahmestellen:
Frau Schäfer, Schlossstraße 3.
" Dattler, Adlerstraße 8 u. Koltestraße 5 II.
" Häuser, Wolfartsweier.
" Schöb, Aue, Waldhornstr. 25.

Neu eingetroffen!
Sommer-Pferdedecken
in grosser Auswahl
Zeltbahnstoff
für Windjacken geeignet.
Lagerbesuch für Jedermann lohnend
Arthur Baer, Karlsruhe, Kaiserstr. 133
eine Treppe hoch. Eingang Kreuzstr.

Brennholz-Berkauf
kurz gefügt, inbren- u. zentnerweise p. Ztr. 62 Mk. bei
Fr. Letterer, Holzhandlung
Rabenstraße.
An die hiesigen Holzverarbeiter!
Die Preissteigerung hält auf dem Holzmarkt fortgesetzt an. In Karlsruhe kostet der Zentner schon 80-90 Mk. und wird nächsten Monat infolge erneuter Frachterhöhung 100 Mk. erreichen.
Ich empfehle daher den Bedarf umgehend zu decken, da die nächste Sendung ebenfalls teurer ist. Die früheren Bestellungen und Briefe sind infolge Annullierung der Verträge hinfällig.
D. Döb

Die beste u. billigste Schuhreparatur
in Durlach ist die einzig bestbewährte u. konkurrenzlose
Henninger's Gummibesohlung
Herren-Gummisohlen u. Abs. 72.
Damen-Gummisohlen u. Abs. 65.
Alleinige Annahmestelle in Durlach:
Schuhhaus Wilh. Scharmann,
Hauptstrasse 16.

Mieter- und Untermietervereinigung
Durlach e. V.
Dienstag, den 26. April 1922, abends 8 Uhr, im „Lammal“
Monatsversammlung.
Es wird erwartet, daß die Mitglieder vollständig erscheinen.
Der Vorstand: G. Steinbrunn

Nur noch Heute!
Der große Original-Bildweiss-Schlagel
Vor den Flinten der Cowboys
Das erste deutsche Automobilrennen im Grunewald
Borranzeige:
Ab morgen Dienstag: Der Welt größter Film:
Das indische Grabmal
1. Teil:
Die Sendung des Soghi
Ein Mytherium in einem Vorspiel u. fünf großen Akten
Vorführungsdauer 2 1/2 Stunden
Beginn punkt 6 1/2 Uhr.
Einlass punkt 6 Uhr.
Seriarten aufgehoben.

Nur noch Heute!
Der 1. Teil des größten, weitestläufigen Film der Welt:
Das indische Grabmal
betitelt:
Die Sendung des Soghi
Ein Mytherium in einem Vorspiel u. fünf Aufzügen.
Zufolge des großen Andranges gelangt dieser 1. Teil diese Woche bis einschli. Donnerstag, den 27. ds. Mts. in den
Kammerlichtspielen
am Vorführung!

Partie-Haus
Karlsruhe, Durlacher-Allee 2.
Eleg. Damenstiefel Mk. 140-275
Eleg. Halb-u. Sp.-schuhe Mk. 148-220
Eleg. Herrenstiefel Mk. 250-350
Kinderschuhe von Mk. 29 an
Anzüge, Hosen
zu sehr billigen Preisen bei
L. Brand.
Neu eingetroffen!

Kleider und Schuhwaren
aller Art, sowie Möbel, Betten, Lampen etc. am billigsten bei
Glotzer, Karlsruhe Zähringerstr. 53a
Ecke Ad'ersstrasse.
Häuser
sucht zu kaufen
Unter-Handelsges.
Karlsruhe, Erbstr. 11
Säuser,
Geschäfte, Hypotheken, Beteiligungen vermittelt
M. Säuser,
Karlsruhe, Herrenstr. 28.
Wärmer find's
die ihren Kindern das schlechte Aussehen geben, darum gebrauchen Sie sofort
Sanitas-Wurmttee
aus der
Adler-Drogerie
Ernst Bauer.
Schulbank gesucht.
Suche zwei einstufige oder auch eine doppelte Schulbank zu erfragen im Verlag d. W.
Gute Saanenziege
sofort zu kaufen gesucht
Barth, Göttingerstr. 33.
Einem Kaufm. Ruhigung
hat zu verkaufen
Ernst Bauer.
Eine Grube Dung
zu verkaufen bei
Karl Gehring,
Mittelstr. 20.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft
A.-G. Mannheim.
Eigen-Vermögen 227 Millionen Mark.
Bankkredite **Scheckverkehr**
Conto-Correntverkehr
Spareinlagen **Effektenhandel**
Zinsscheineinlösung
Sorten **Devisen**
Wechseldiscont
Accreditive **Depotverwaltung**
Vermögensverwaltung
durch unsere Filiale Durlach.
Telephon Nr. 30 u. 185.